

Worte von Leonhard Ragaz : Jesus der Bürge ; Der neue Äon in Jesus ; Die christliche Geschichte ; Eine Zeit der Entscheidungen heute ; Soeren Kierkegaard ; Durch Kierkegaard hindurch

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Wenn der Staat die Militärsteuer eingefordert hat, hat dann das Militärgericht sich nochmals mit dieser Angelegenheit zu befassen?

4. Ist es rechtmäßig, einen «völlig Dienstbefreiten», als welcher er seit dem 4. September 1953 erkannt werden mußte, zu verurteilen?

5. Ist es nicht dringend nötig, auch in der Schweiz einen Zivildienst für die Dienstverweigerer aus Gewissensgründen zu schaffen, so wie es mein Freund, Nationalrat G. Borel aus Genf, vorschlägt?

6. Ist es nicht dringend nötig, daß die Schweiz in der Weltgeschichte endlich diejenige Rolle, welche ihre eigene Geschichte und ihre demokratische Erfahrung ihr auferlegt, zugunsten des Weltfriedens und brüderlicher Beziehungen zwischen den Völkern spielt?

Ich bitte alle Bürger, über diese Fragen nachzudenken, auf welche meine Freunde und ich selber nächstens in Form praktischer Vorschläge zurückkommen werden.

Henri Jaquet

P. S. Gedankt sei den sieben oder acht Pfarrern unserer reformierten Kirche, welche diese betrübliche Gerichtsverhandlung verfolgten.

Worte von Leonhard Ragaz

Jesus der Bürge

Wer auf die Gottesreichshoffnung für die Erde verzichtet, der *bezieht* Jesus der Schwärmerei und das ganze Urchristentum dazu.

Der neue Aon in Jesus

Mit Jesus ist tatsächlich ein neuer Aon erschienen. Eine Weltwende ist geschehen. Die ganze seitherige Geschichte ist ein gewaltiger und wechsellvoller Kampf zwischen Gottesreich und Weltreich. Darin gewinnt nach meiner Auffassung doch das Gottesreich Sieg auf Sieg.

Die christliche Geschichte

Die christliche Geschichte ist eine Geschichte vieler Sünden und Versäumnisse, aber auch eines heroischen Ringens. Dieses Ringen hat nicht alles erreicht, was es wollte, aber vieles. Es ist dadurch ein Grund gelegt, auf dem immer Größeres werden kann. Die Welt ist nicht immer gleich geblieben: Jesus hat sie verändert und verändert sie fort und fort. Gott ist wirklich ein Gott, der *Wunder tut*, nicht Zauberverwunder, aber jene Wunder, die darin bestehen, daß er das Unmögliche möglich macht. Aber es scheint ein Gesetz zu sein, daß wir Menschen dazu mithelfen müssen durch unsern *Glauben*. Unser Unglaube hemmt das Wirken Gottes; aber wenn wir Glauben hätten eines Senfkorns groß, so würden wir Berge versetzen, und nichts würde uns unmöglich sein. Das ist ein sicheres Jesuswort und für mich überhaupt ein sicheres Wort!

Eine Zeit der Entscheidungen heute

Es ist heute eine Zeit der Entscheidungen und darum des bitteren Kampfes. Da müssen wir durch. Da gibt es nur *einen* Weg: die Nachfolge Christi, die dem Kreuze nicht ausweicht.

Soeren Kierkegaard

Einige von uns haben den Dänen Soeren Kierkegaard stets für einen der größten religiösen Geister der Menschheit gehalten. Es ist uns lange ein inniger Wunsch gewesen, daß er eines Tages allgemein als solcher erkannt werde, nicht darum, daß er seine Stelle in der Kirchengeschichte und Philosophiegeschichte bekäme und die Studenten einiges mehr für das Examen zu lernen hätten, sondern darum, daß endlich, endlich eine gründliche Auseinandersetzung mit ihm beginne. 1913.

Durch Kierkegaard hindurch

Wir müssen durch Kierkegaard hindurch (ich nenne wieder den Mann für die Sache!), aber wir können nicht bei ihm stehen bleiben. Wir müssen zum Nein das Ja, zur Kritik die Hoffnung fügen. Das Nein bekommt nur vom Ja, die Kritik nur von der Hoffnung her ihr Recht. Nur der Gottesreichsglaube gibt der Kritik des Christentums ihren rechten Sinn. 1913.

WELTRUNDSCHAU

Zwiespältiger Westen Zu Beginn des neuen Jahres haben die Politiker mit und ohne Amt wie üblich einen Blick auf die Weltlage und die sich daraus ergebenden Aufgaben geworfen. Hätte man die Völker selbst nach ihrer Meinung gefragt (und wäre es auch nur mit den Methoden der Institute für die Erforschung der öffentlichen Meinung gewesen), so wäre es kaum zweifelhaft, was *sie* dem Jahr 1956 als Hauptaufgabe gestellt hätten. Es gilt jetzt – so dürfte die Antwort gelautet haben –, den «Geist von Genf» zur lebendigen Wirklichkeit zu machen und aus der Erkenntnis, daß ein neuer Weltkrieg hinfort zu nichts anderem führen könnte als zu allseitiger Vernichtung, die gebotene Folgerung zu ziehen: die Organisation des friedlichen Zusammenlebens der Nationen und Staaten, so verschieden auch ihr inneres Regime sein mag. Das war ja im Grund auch schon die Aufgabe der zweiten Genfer Konferenz von 1955. Die Außenminister der daran beteiligten Mächte müßten jetzt, so sagte damals der britische Minister MacMillan vor der Abreise nach Genf, zu-